



Beim Bauernschwank der Theatergruppe Villmar geht es turbulent und manchmal sogar handgreiflich zu.

Foto: Kerstin Kaminsky

Jede Menge Situationskomik

Theatergruppe Villmar probt Bauernschwank um ein erschwindeltes Stückchen Freiheit

Von Kerstin Kaminsky

VILLMAR. Hühner gackern, Kühe muhen und ein Traktor rumpelt durch die König-Konrad Halle. Für die Proben der Theatergruppe Villmar verwandelt sich die Bühne zu einem Bauernhof.

Zwar stehen noch keine Requisiten und die Schauspieler sind auch noch nicht kostümiert – doch Tontechnikerin Susanne Tumpfheller kennt ihre Einsätze genau und sorgt für die szenische Geräuschemalung der rasanten Komödie „Wir sind dann mal weg!“.

Im Mittelpunkt steht Großstädter Karl, der kaum eine Kuh von einer Ziege zu unterscheiden weiß, und den es mit seiner Ehefrau Hilde auf einen geerbten Hof in der Provinz verschlagen hat.

Dieses Erbe kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, denn Karl ist gerade arbeitslos geworden. Hilde ist voller Zuversicht, dass es den Eheleuten

zusammen mit Tochter Heike gelingen wird, den Hof zu bewirtschaften. Das passt Karl überhaupt nicht.

Als Manager ist er Büroarbeit gewohnt und hat wenig Lust auf Gummistiefel und Kuhmist. Auch die verwöhnte Tochter Heike mag sich mit dem Landleben nicht anfreunden.

Klaus Müller, Landwirt vom Nachbarhof, steht den Neubauern mit Rat und Tat zu Hilfe. Auch zeigt er viel Verständnis für Karls einfallsreiches Hobby, für das er wegen der vielen Arbeit nun keine Zeit mehr findet. Die beiden Männer schmieden einen Plan, um in Ruhe ein paar Wochen Freiheit genießen zu können.

Angeblich begeben sie sich auf eine Pilgerreise. Das Chaos beginnt erst richtig, als sie das Haus verlassen mit den Worten: „Wir sind dann mal weg!“

„Das Stück passt, als wäre es für unsere kleine Truppe gemacht“, sagt Regisseurin In-

grid Pohl. Allerdings habe man noch eine Herausforderung zu meistern gehabt: Das von Jonas Jessen als norddeutscher Schwank verfasste Stück wird nämlich mit Villmarer Zungenschlag aufgeführt.

»

Das Stück passt, als wäre es für unsere kleine Truppe gemacht.

Ingrid Pohl, Regisseurin

So war es an der einen oder anderen Textstelle an den hiesigen Sprachgebrauch anzupassen.

Die Laienschauspieler der Theatergruppe Villmar sind im Altersspektrum von Mitte 30 bis Ende 70. Im Mai begannen die Leseproben, sei Juni studieren sie das Stück auf der Bühne ein. „Wir verwenden keine Mikrofone, deshalb muss ich immer wieder an das

laute Sprechen erinnern“, sagt die Regisseurin. Bei den meisten sitzt der Text schon, nur ab und zu muss Souffleuse Alexa Wiederhage helfend eingreifen.

An manchen Stellen des aktionsreichen Drei-Akters ist es den Darstellern kaum möglich, sich das Lachen zu verkneifen. Wie zum Beispiel, wenn Heike (Edith Brahm) ihrem Gatten Karl (Uwe Kühn) an einem aufgeblasenen Gummihandschuh das Melken erläutert.

Oder wenn Sascha Schmidt, der sich erst in dieser Saison der Theatergruppe angeschlossen hat, in seiner Rolle als Sohn vom Nachbarhof in ernste Bedrängnis gerät, weil ihm Kuchendiebstahl unterstellt wird. Auch ein sprechender und ziemlich vorwitziger Spiegel sorgt für reichlich Situationskomik.

„Ich kann mich hier richtig ausleben“, sagte Uwe Kühn. Treckerfahren und alles was mit Landwirtschaft zu tun hat,

würde ihm Riesenspaß machen. „Mein Lebenstraum war es sogar mal, als Rentner mit Viehzeug auf einer kleinen Berghütte zu leben“, verrät er.

Heinz Kessels, mit 78 Jahren der Älteste im Ensemble, findet es besonders schön, dass das Stück in Villmarer Mundart gesprochen wird und dass es die Kauzigkeit der Landwirte auf herrlichste Weise karikiert. „Ich bin zwar in Westfalen geboren, aber meine Mutter kommt aus dem Marktflecken und so habe ich von ihr ein reines Villmarer Platt gelernt“, erzählt er.

„Wir sind dann mal weg!“ wird am 26. und 27. Oktober aufgeführt. Das ganze Wochenende zuvor steht im Sinne der intensiven Probenarbeit, dann werden auch die Kulissen stehen. „Mit den Kostümen haben wir es ja zu Glück nicht schwer, da wird sicher ein jeder von uns etwas Witziges im eigenen Kleiderschrank finden“, sagt Ingrid Pohl.